

NR.5



09/2025

DIR e.V.

# DAS SEMESTERBLATT

ITALO-TEDESCO



## IN DIESER AUSGABE - IN QUESTA EDIZIONE:

10 JAHRE DEUTSCH - ITALIENISCHE  
RECHTSWISSENSCHAFTEN (ADRIAN WEIßER)

IMMOBILIENKAUF ITALIEN (AVV.SSA DR. SUSANNA  
EICHNER)

# I N D I C E

- Leitartikel - Editoriale. **p. 3**
- Begrüßungsartikel des neuen Vorstands. **pp. 4-5**
- 10 Jahre Deutsch-Italienische Rechtswissenschaften (Adrian Weißer). **pp. 6-7**
- Festa dei laureati e decennale (Matteo Tonietto). **pp. 8-9**
- Immobilienkauf Italien: Schutzvorschriften für Käufer von noch zu errichtenden Immobilien mit Schwerpunkt auf grenzüberschreitende Immobilienkaufverträge (Avv. Dr. Susanna Eichner). **pp. 10-11**
- Zwischen Roben und Bilanzen: Luxemburg, die Hauptstadt der europäischen Justiz (Veronika Achazt e Alessandro Enache). **pp. 12-13**
- Zwischen Gesetz und Genuss, unser Mailand Exkurs (Letizia D'Alleva). **pp. 14-15**
- Eine Exkursion in die Finanzmetropole Frankfurt (Matthias Schwetje). **pp. 16-17**
- Incontro introduttivo al concorso in Magistratura con la Consigliera Casadonte (Elisa Fanelli). **pp. 18-19**
- Uno spunto nel lavoro della Corte di Giustizia dell'Unione Europea (Alessandro Enache). **p.20**
- Between Tradition and Innovation: A Visit to the European University Institute (Alessandro Enache). **p. 21**
- La Convenzione di Vienna del 1980 al centro del XVIII Intermedio AIGLI (Gaia Gasparelli). **p. 22**
- Ein Blick zurück - Uno sguardo indietro. **pp. 23-24**

# LEITARTIKEL - EDITORIALE

Lieber Leser, wir freuen uns, Ihnen die erste Ausgabe des Semesterblatts unter unserer neuen Redaktion zu präsentieren. Ein herzlicher Dank geht an den vorherigen Vorstand und die Redaktion für ihre wertvolle Arbeit, die dieses Projekt ins Leben gerufen hat.

Besonders danken wir Alessandro Rigacci, dem ehemaligen Präsidenten, und der gesamten ehemaligen Redaktion, insbesondere Alessandro und Pietro, für ihre Unterstützung bei der Fortführung ihrer Arbeit. Ein besonderer Dank gilt allen Beitragenden dieser Ausgabe. Wir ermutigen alle, sich bei uns zu melden, um Teil unseres Teams zu werden, Artikel einzureichen oder Feedback zu geben. Jeder ist herzlich willkommen!

Abschließend danken wir dem neuen Vorstand für seine tatkräftige Unterstützung bei der Verwirklichung dieser Ausgabe.

Diese Ausgabe des Semesterblatts beleuchtet die zahlreichen Aktivitäten, Reisen und Projekte der letzten Monate, die von der Delegation und dem Vorstand organisiert wurden. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf unserem Studiengang anlässlich seines 10-jährigen Bestehens. Wir planen, das Semesterblatt künftig regelmäßiger und semesterweise zu veröffentlichen, künftig mit mehr juristisch-inhaltlichen Beiträgen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Cari lettori, siamo lieti di presentarvi il primo numero del Semesterblatt curato dalla nuova redazione. Un sentito ringraziamento va al precedente consiglio direttivo e alla redazione uscente per il prezioso lavoro con cui hanno dato vita a questo progetto. In particolare desideriamo ringraziare Alessandro Rigacci, già presidente, e l'intera redazione uscente, con un pensiero speciale ad Alessandro e Pietro, per il sostegno offertoci nel proseguire la loro opera.

Un ringraziamento speciale va anche a tutti i collaboratori di questo numero. Cogliamo l'occasione per invitare calorosamente chiunque lo desideri a contattarci per entrare a far parte della nostra squadra, proporre articoli o condividere suggerimenti: tutti sono i benvenuti!

Infine, un grazie al nuovo consiglio direttivo per il suo sostegno concreto nella realizzazione di questa edizione.

Questo numero del Semesterblatt racconta le numerose attività, i viaggi e i progetti degli ultimi mesi, organizzati dalla delegazione e dal consiglio direttivo, con un'attenzione particolare al nostro corso di laurea, che celebra quest'anno il suo decimo anniversario. Per il futuro, programmiamo di pubblicare il Semesterblatt con maggiore regolarità, ogni semestre, arricchendolo anche di contributi più propriamente giuridici.

Vi auguriamo una piacevole lettura!

## Die Redaktion - La redazione



# BEGRÜSSUNGSARTIKEL DES NEUEN VORSTANDS

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Leserinnen und Leser,  
das Semesterblatt geht in die fünfte Runde! Vor zwei Jahren ist dieses Projekt dank der Initiative einiger engagierter Mitglieder sowie der Unterstützung des damaligen Vorstandes ins Leben gerufen worden. Seitdem bietet das Semesterblatt Raum für Fachartikel von Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen juristischen Berufe, Erfahrungsberichte der Studierenden und Alumni des Studiengangs, Interviews mit spannenden juristischen Persönlichkeiten sowie Überblickeder letzten Vereinsaktivitäten. Damit ist die Zeitschrift neben ihrem fachlichen Mehrwert auch wegen ihrer Funktion als Brücke zwischen Studium und Berufswelt für unseren Verein überaus wertvoll.

Als neuer Vorstand ist es uns eine Ehre und Freude, dieses Projekt in unserer Amtszeit weiterführen und weiter fördern zu dürfen. Der Verein lebt vom Engagement seiner aktiven Mitglieder. Umso mehr freut es uns, mit Raoul, Matthias, Gaia, Eleonora, Federica, Alessandro und Letizia eine nicht nur zahlenmäßig starke, sondern auch hochmotivierte neue Redaktion an unserer Seite zu haben.

Wie das Semesterblatt, möchten wir auch die weiteren bereits laufenden, erfolgreichen Projekte des Vereins weiterhin unterstützen. So hatten wir bereits in den ersten paar Wochen unserer Amtszeit die Freude, zwei Bildungsreisen in Mailand und Frankfurt als Verein durchführen zu können.



Veronika Achatz, Francesca Ortalda, Tiziano Marchetti, Alessia Bendig, Eleonora Tita

Auch Tagungen in Florenz, gemeinsame Aperitivi, Sportturniere und Projekte der Öffentlichkeitsarbeit fanden schon statt oder sind bereits in Planung.

Der Verein wächst von Jahr zu Jahr, unser Studiengang feiert dieses Jahr sein 10-jähriges Jubiläum. Das bedeutet auch, dass immer mehr Vereinsmitglieder den Studiengang bereits abgeschlossen haben. Diesem Umstand möchten wir Rechnung tragen und beispielsweise durch Tagungen und Reisen speziell für Alumni auch diejenigen Vereinsmitglieder erreichen, die bereits im Berufsleben angekommen sind.

Wir freuen uns sehr, diese und viele weitere Ideen für den Verein in den kommenden zwei Jahren mit den Mitgliedern umsetzen zu können.

Vielen Dank an Alessandro, Massimiliano, Martina, Livia und Matteo für ihre Arbeit als Vorstand in den vergangenen zwei Jahren. Ihr habt in eurer Amtszeit zahlreiche Herausforderungen gemeistert und für den Verein dank eures außerordentlichen Einsatzes viele neue Projekte, Initiativen und Kooperationen realisiert. Es ist uns eine Ehre, in eure Fußstapfen zu treten.

Und zu guter Letzt gebührt ein großer Dank der „alten“ Redaktion, die die Idee einer vereinseigenen Zeitschrift in die Tat umgesetzt hat und nach zwei Jahren intensiver und erfolgreicher Arbeit den Staffelstab weitergibt. Danke Alessandro, Pietro, Livia und Elena für euren wertvollen Einsatz!

# 10 JAHRE DEUTSCH-ITALIENISCHE RECHTSWISSENSCHAFTEN

Vom Wert des Guten und Ausgeglichenen - *Ius est ars boni et aequi*

Jede Gesellschaft gibt sich ein Recht, und so haben wir, im Jahr 2018, die Möglichkeit genutzt etwas zu erschaffen, was Generationen überdauern möge, den Deutsch-italienische Rechtswissenschaftler e.V. (D.I.R.).

Als der erste Jahrgang des deutsch-italienischen Bachelorstudiengangs, der im Jahr 2015 in Florenz begann und die schönste Zeit meines Lebens war, nach Köln zog, erwarteten wir vieles, doch nicht die jüngsten zu sein. Insbesondere die Präsenz der anderen älteren binationalen Studiengänge und ihrer Vereinigungen beeindruckten uns nicht bloß numerisch, sondern auch durch ihren Zusammenhalt und ihre daraus entstehenden Vorteil in dieser uns neuen Umgebung.

Wir hatten bereits Kommilitonen von anderen internationalen Studiengängen in Florenz kennengelernt, mit ihnen gemeinsam in Vorlesungen gesessen, Bekanntschaften geschlossen und auch manche Tage und Abende gemeinsam verbracht. Alle hießen uns willkommen und freuten sich über diesen neuen exotischen Ableger, der ihnen Gesellschaft leistete. Als junger Mensch, zum ersten Mal in der Fremde, prägen diese Verbindungen und die Möglichkeit zum Austausch sehr. So erinnere ich mich an eine Begegnung, die mir von der Liebe ihren Eltern zueinander erzählte, beide waren Übersetzer. Eine Tätigkeit und ein Gefühl, welche eng mit der Entstehung der deutschen Sprache und Einheit verwandt sind.

Eingegraben zwischen Lehrbüchern und anderen Wälzern fand sich dann immer etwas Zeit sich besser kennen zu lernen, gemeinsam Geburtstage zu feiern, andere Perspektiven zu erfahren und hilfsbereit miteinander umzugehen. Insbesondere ein früh mit einem Handschlag besiegeltes Versprechen an Professor Gorgoni, in Deutschland – der anderen Fremde - bei Notlagen zu helfen, weckte mein Verständnis für das, worauf man uns ausbildet. Bereits im ersten Semester zuvor lernen wir Novizen, das Recht sei immer der Spiegel der Gesellschaft. Doch auch die spannenden Schachpartien mit Kommilitonen, denen wir uns regelmäßig an diesen unmöglich schönen Orten in Florenz widmeten, so wie die kulturellen und gesellschaftlichen Unterschiede machten diese Erfahrung erst so einmalig.

Schnell merkte unser Studiengang also, dass er sich in Köln auch körperschaftlich organisieren wollte, um seine Interessen und den Geist der Völkerverständigung vertreten zu können. „Freunde sind die Familie, die man sich aussucht“, der literarische Gedanke einer Wahlverwandtschaft prägten die ersten Veranstaltungen des jungen D.I.R. und sollten auch prägend bleiben. Bei einer Reise zu den ehemaligen Kommilitonen aus Florenz an die Universität Sorbonne, lernte ich das sog. bureau international kennen. Dieses ist ein Dachverband der internationalen Studierenden- und Alumni-Organisation und ließ mich die Geschicke aller dort ansässigen binationalen Studiengänge erst begreifen.

Wir trugen den Willen zur internationalen Zusammenarbeit auch dem ehemaligen Dekan der juristischen Fakultät, Professor Ulrich Preis, an. Er half uns mit der Organisation und Umsetzung unserer ersten institutionellen Veranstaltungen und erinnerte uns an unsere Eigenverantwortung, die wir, vertreten durch die juristische Fiktion der juristischen Person, für unsere Mitglieder und stellvertretend für die gesellschaftliche Zukunft - gar einer künftigen akademischen Konföderation - trugen.

Insbesondere den Professoren Mansel, dem unsere erste verzeichnete Vereinsspende und Eintragung im Vereinsregister zuzuschreiben ist, ebenso wie dem Professoren Caponi, der stets die neuen Jahrgänge für die juristische Ausbildung und Gedanken begeisterte und unsere Veranstaltungen unterstützte, gilt unser Dank. Beide Professoren sind heute auch Ehrenmitglieder des Vereins.

Unser Dank gilt weiterhin den Professoren, die unsere ersten Veranstaltungen prägten, und somit maßgeblich uns als Studiengang und juristische Gesellschaft formten; den Professoren Cardone und Favilli, welche zur Feier von 70 Jahren italienischer Verfassung nach Köln reisten.

Ersterer ließ sich sogar von uns auf den am Tag zuvor stattfindenden 11.11 entführen. Ebenso danken wir den Professoren Hobe und v. Coelln,

mit denen wir 70 Jahre Grundgesetz unter der Schirmherrschaft der damaligen Präsidentin der juristischen Fakultät Florenz, Paola Lucarelli, in der Villa Ruspoli gefeiert haben und vielen, vielen anderen, die ich an dieser Stelle ebenso wenig alle nennen kann, wie all die denkwürdigen Anekdoten, die uns verbinden.

Inzwischen haben sich Jahrgänge von Studierenden dem ehrenamtlichen Erhalt und stetigen Ausbau der gemeinnützigen Gemeinschaft gewidmet. Jedes neue Projekt, jedes neue Mitglied, jeder Förderer und Freund leisten einen wichtigen Beitrag, denn sie sind die Zukunft dessen, was vor beinahe 250 Jahren in Europa begann - einem Gedanken der Freude, dem Funken der Aufklärung – die Tropfen aus Elysium.

Welchen Wert hat also das Ius, die Kunst des Guten und Ausgeglichenen, schafft es einen Mehrwert oder ist es bereits ein Wert an sich, denn: „Alle Gesetze sind Versuche, sich den Absichten der moralischen Weltordnung im Welt- und Lebenslauf zu nähern“ - J.W. Goethe.

Ich wünsche euch Mut, Freude, Tapferkeit und dieselbe Weitsicht der ersten sieben Studierenden und mir, die diesen Verein gründeten.

Adrian Weißer  
(Alumni, ehemaliger Gründungsvorsitzender)

# FESTA DEI LAUREATI E DECENNALE

Il giorno della „Absolventenfeier“ Colonia non mostra proprio il suo lato migliore, grigie nuvole coprono il cielo e le temperature sono al di sotto delle aspettative riposte in un sabato di fine maggio.

Già verso le cinque del pomeriggio i primi studenti accompagnati da amici e familiari, oltre che dall'incessante pioggia, attraversano a passo spedito Albertus-Magnus-Platz per cercare riparo sotto la pensilina all'entrata del Hauptgebäude dell'Università di Colonia.

Tra saluti, abbracci e qualche battuta si respira un clima di entusiasta eccitazione. Molti sono arrivati da lontano, rientrando dall'Italia o da altrove, ad altri invece è bastato attraversare la strada e fare un centinaio di metri per raggiungere i propri compagni.

Otteranno il loro Bachelor of Laws dall'Università di Colonia un totale di 19 studenti dell'ormai quinto anno, mentre saranno 11 gli ormai ex studenti a conseguire il titolo di Master.

Inoltre, quest'anno segna anche il decimo anniversario del nostro corso di Giurisprudenza italiana e tedesca, che ha permesso a ormai 199 studenti

di intraprendere un percorso di studi unico che li ha portati dalle sponde dell'Arno a quelle del Reno.

Dopo i primi saluti gli invitati iniziano ad attraversare gli ampi corridoi della sede principale dell'Università per raggiungere la Facoltà di Economia e Scienze Sociali dove si svolge l'evento.

Piccolo tocco di classe, a dimostrazione della particolare importanza data alle celebrazioni di quest'anno che coincidono con il decennale del nostro corso, il servizio di guardaroba offerto dallo ZIB grazie all'aiuto di alcuni volontari del terzo e del quarto anno.

La cerimonia inizia quasi puntuale, dovendosi comunque trovare una sintesi tra le tendenze talvolta contrapposte delle due anime del nostro corso, quella tedesca e quella italiana, con un saluto introduttivo del Presidente della Facoltà di Giurisprudenza dell'Università di Colonia, il Prof. Dr. Rolfs.

Seguono i discorsi dei Professori che sono stati asse portante del nostro corso nei suoi dieci anni di esistenza e ai quali, a questo punto, vanno rivolti particolari ringraziamenti per l'impegno e la costante disponibilità.



Il Professore Mansel, responsabile accademico per il nostro corso sul versante tedesco, nonché padre fondatore di esso, ricorda i traguardi accademici e non raggiunti dai nostri studenti negli ultimi 10 anni, volgendo però anche lo sguardo alle future sfide che dovranno affrontare in un'Europa e un mondo in mutamento.

Il discorso della Professoressa Lazzerini, Presidente del Corso, riuscite a collegarsi da remoto nonostante gli impegni richiesti dalla cura di due figli piccoli, ripercorre le varie tappe del percorso intrapreso dai laureandi e laureati, paragonandolo al tragitto che porta lo scalatore alla vetta della montagna.

In seguito, la Professoressa Albanese, precedente Presidente del Corso, offre invece il punto di vista del docente dall'altro lato della cattedra sul corso di studi, i suoi studenti, gli sviluppi, le difficoltà incontrate e le soddisfazioni raccolte negli ultimi dieci anni.

Chiude gli interventi sul versante istituzionale della serata il Professore Caponi, Giudice della Corte di Cassazione, ma anche, e forse soprattutto, ideatore sul lato fiorentino del nostro corso.

Rievoca i primi incontri con il Professor Mansel, che portarono poi, grazie anche all'aiuto del Professore Cappellini, alla creazione del nostro corso nell'ormai lontano 2015.

La seconda parte della serata è invece dedicata agli studenti del nostro corso, con gli interventi di Alessia Bendig, in rappresentanza della nostra associazione, e di Henriette Spagnolo e Alessandro Rigacci, in quanto migliori studenti dei rispettivi anni accademici. Ripercorrendo gli ultimi cinque anni passati insieme, Henriette e Alessandro ricordano sessioni di studio, esami e fatiche, ma anche i molti momenti di condivisione, le serate e le cantate a squarciagola.

Terminati gli interventi, la cerimonia si conclude con la consegna dei diplomi ai 30 studenti delle due annate.

Non prima di aver scattato le necessarie foto di rito, i presenti seguono l'invito per il rinfresco, prima tappa di una lunga serata passata in compagnia a suon di Kölsch nelle Kneipen di Colonia.



Matteo Tonietto

# IMMOBILIENKAUF ITALIEN:

## Schutzvorschriften für Käufer von noch zu errichtenden Immobilien mit Schwerpunkt auf grenzüberschreitende Immobilienkaufverträge

Mit dem Gesetzesdekret Nr. 122 vom 20. Juni 2005 (nachfolgend das „**Gesetz 122**“) hat der italienische Gesetzgeber einen bedeutenden Schritt zum Schutz der Erwerber von noch zu errichtenden Immobilien (*immobili da costruire*) gesetzt, mit dem Ziel, den Käufern von Immobilien im Bau wirksame Garantien gegenüber wirtschaftlichen Risiken (Bsp. Insolvenz des Bauträgers) zu verschaffen.

Das Gesetz 122 ist besonders auch für deutsche Mandant:innen von großem Interesse, die sich häufig für den Erwerb von Ferienimmobilien in den bekanntesten italienischen Urlaubsregionen interessieren.

In unserer täglichen Praxis begleiten wir deutsche Mandant:innen umfassend im rechtlichen Ablauf eines Immobilienkaufs in Italien – beginnend mit der rechtlichen Prüfung und Gestaltung des Vorvertrags (*preliminare di contratto*) bis hin zur notariellen Beurkundung des endgültigen Kaufvertrags (*rogito definitivo*). Dabei profitieren unsere Mandanten doppelt: einerseits können sie die Immobilie in der Bauphase individuell gestalten und diese nach ihren Wünschen anpassen, andererseits genießen sie durch die Regelungen des Gesetzes 122 einen erhöhten rechtlichen Schutz.

Das Gesetz 122 verpflichtet den Bauträger insbesondere zur Übergabe einer Bank- oder Versicherungsbürgschaft (*garanzia fideiussoria*) zugunsten des Käufers, die sicherstellt, dass im Fall einer Insolvenz des Unternehmens bereits geleistete Anzahlungen erstattet werden. Ebenso ist nach dem Gesetzesdekret eine zehnjährige Versicherungspolice gegen Bauschäden (*polizza decennale postuma*) vorgesehen,

der mit der Fertigstellung der Immobilie übertragen wird.

Bei Abschluss eines Immobilienkaufvertrages, der auf die nicht sofortige Übertragung des Eigentums oder eines sonstigen dinglichen Nutzungsrechts an einer noch zu errichtenden Immobilie abzielt, ist der Bauträger verpflichtet, unter Androhung der Nichtigkeit des Vertrags, welche ausschließlich vom Erwerber geltend gemacht werden kann, die Ausstellung und Übergabe einer Bürgschaft zu veranlassen (Art. 2 Gesetz 122).

Die Bürgschaft ist von einer Bank oder einer Versicherungsgesellschaft auszustellen und muss gewährleisten, dass dem Käufer im Falle der Zahlungsunfähigkeit oder eines sonstigen Krisenfalls des Bauträgers die tatsächlich geleisteten Zahlungen sowie der Wert sonstiger erbrachter Leistungen, nebst den bis zum Eintritt der Krisensituation aufgelaufenen gesetzlichen Zinsen, rückerstattet werden (Art. 3 Gesetz 122). In der Folge definiert der Gesetzgeber, wann eine solche Krisensituation als eingetreten gilt und unter welchen Voraussetzungen die Bürgschaft faktisch in Anspruch genommen werden kann.

Darüber hinaus ist der Bauträger verpflichtet, bei Auflassung der Immobilie und unter Androhung der Nichtigkeit des Vertrages, welche auch hier ausschließlich vom Käufer geltend gemacht werden kann, eine zehnjährige Versicherungspolice zugunsten des Käufers abzuschließen und diesem zu übergeben. Die Versicherungspolice muss ab dem Datum der Fertigstellung des Bauwerkes wirksam sein und unmittelbare Sachschäden an der Immobilie abdecken (Art. 4 Gesetz 122).

Der Gesetzgeber regelt in weiterer Folge auch den erforderlichen Inhalt des Kaufvorvertrages (Art. 6 Gesetz 122), die beizufügenden Anlagen und legt fest, dass der Vorvertrag sowie sämtliche weitere auf den künftigen Erwerb des Eigentums oder eines sonstigen dinglichen Rechts an einer Immobilie im Bau gerichteten Verträge von einer natürlichen Person durch notarielle Beurkundung oder in notariell beglaubigter privatschriftlicher Form abgeschlossen werden müssen (vgl. Art. 12 des Gesetzes vom 19. Oktober 2017, Nr. 155).

Der letzte Teil des Gesetzes 122 beschäftigt sich mit der Einrichtung und Regelung eines sog. „Solidaritätsfonds“ (*Fondo di solidarietà per gli acquirenti di beni immobili da costruire*), welcher vom Ministerium für Wirtschaft und Finanzen betrieben wird, um im Rahmen der verfügbaren Mittel eine Entschädigung für jene Käufer zu gewährleisten, die infolge des Insolvenzverfahrens des Bauträgers finanzielle Verluste oder den Verlust anderer Vermögenswerte erlitten haben und dabei weder das Eigentum noch ein sonstiges dingliches Nutzungsrecht an der betreffenden Immobilie erwerben konnten (Art. 12 Gesetz 122).

Die Bauträger sind verpflichtet, einen Pflichtbeitrag in den Fonds zu leisten.

Ein bedeutender Fortschritt in der praktischen Umsetzung des Gesetzes 122 wurde dadurch erzielt, dass im Amtsblatt der Italienischen Republik vom 24. August 2022, Nr. 197, das Dekret des Justizministeriums vom 6. Juni 2022, Nr. 125, veröffentlicht wurde, welches das Standardmodell der vom Gesetz 122 eingeführten Bürgschaftsgarantie vorgibt. Das Dekret ist am 23. September 2022 in Kraft getreten.

Zudem wurde im Amtsblatt der Italienischen Republik vom 21. Oktober 2022, Nr. 247, das Dekret des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung vom 20. Juli 2022, Nr. 154, veröffentlicht, welches den Inhalt, die Merkmale sowie das Standardmodell der vom Gesetz 122 vorgesehenen zehnjährigen Schadensersatzversicherungspolice regelt. Das Dekret ist am 5. November 2022 in Kraft getreten.

Die o.g. Bestimmungen schaffen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Gestaltungsfreiheit und wirtschaftlicher Sicherheit und machen das Modell des Erwerbs einer noch im Bau befindlichen Immobilie auch für ausländische Käufer – insbesondere auch aus Deutschland – äußerst attraktiv.

Voraussetzung für einen erfolgreichen und sicheren Ablauf ist jedoch stets eine fachkundige rechtliche Begleitung, um sprachliche und rechtliche Unsicherheiten zu vermeiden und sämtliche Schutzmechanismen des italienischen Rechts effektiv zu nutzen.



Avv. Dr. Susanna Eichner

# ZWISCHEN ROSEN UND BILANZEN: LUXEMBURG, DIE HAUPTSTADT DER EUROPÄISCHEN JUSTIZ

Unsere Bildungsreise nach Luxemburg bot uns die Gelegenheit, zentrale Institutionen der Europäischen Union aus nächster Nähe zu erleben - eine Erfahrung, die für unseren binationalen und europäisch ausgerichteten Studiengang von besonderer Relevanz ist. Der Besuch des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) stellte dabei den Höhepunkt der Reise dar. Besonders eindrucksvoll war die Möglichkeit, einer öffentlichen Verhandlung beizuwohnen.

Die Reise fand vom 2. bis 4. Dezember 2024 statt und es nahmen 50 Studierenden teil: lass uns die wichtigsten Punkte im Detail betrachten:

## 2. Dezember

Direkt nach der Ankunft stand ein Besuch beim **Europäischen Rechnungshof** auf dem Programm an. Interessante Einblicke in die Aufgaben und Arbeitsweise des Rechnungshofs wurden vermittelt, über die wir bei einem gemeinsamen Abendessen Gelegenheit hatten, zu diskutieren.

## 3. Dezember

Der Höhepunkt der Reise war der Besuch des **Europäischen Gerichtshofs** (EuGH). Wir wurden vom Vizepräsidenten, **Prof. Dr. Thomas von Danwitz**, empfangen, der sich trotz seines vollen Terminkalenders Zeit

für einen Impulsvortrag sowie für eine kurze Diskussion mit Fragen der Teilnehmenden nahm.

Anschließend hatten wir die einmalige Möglichkeit, einer **Gerichtsverhandlung** der Großen Kammer beizuwohnen. Inmitten der 15 Richterinnen und Richter konnten wir auch Herrn Prof. von Danwitz wiedererkennen, der als Vizepräsident des EuGH bei allen Verhandlungen von der Großen Kammer auf der Richterbank sitzt. Es war spannend, hautnah mitzuerleben, wie ein solches Verfahren abläuft, wie der EuGH in Verhandlungen mit dem **Multilingualismus** in der EU umgeht und welche **Standpunkte** die unterschiedlichen Staaten und Institutionen zu der Frage präsentierten.

Im Zentrum der Rechtssache (**C-713/23**) stand die Frage, ob Polen nach EU-Recht verpflichtet ist, die **Heiratsurkunde** einer **gleichgeschlechtlichen Ehe** zweier Unionsbürger, die in Deutschland rechtmäßig geschlossen wurde, **anzuerkennen**. Damit berührt der Fall die fundamentale Spannung zwischen nationalem politischen Verfassungsrecht (die polnische Verfassung definiert die Ehe als Verbindung zwischen Mann und Frau) und EU-Recht, insbesondere der Freizügigkeit von Unionsbürgern (Art. 21 AEUV) und dem Diskriminierungsverbot (Art. 21 EU-Grundrechtecharta).



Im Anschluss waren wir zu einem Mittagessen mit dem frisch ernannten **italienischen Generalanwalt Andrea Biondi** eingeladen, während der Nachmittag mit Vorträgen von weiteren hochrangigen **Referenten** gefüllt war, darunter **Frau Giulia Predonzani**, Attaché der Kanzlei am EuGH, sowie **zwei Referenten des italienischen Richters Prof. Massimo Condinanzi**.

Abgerundet wurde der Besuch mit einer Führung durch das **Gerichtsgebäude**, während am Abend die Teilnehmenden die Gelegenheit hatten, die weihnachtliche Atmosphäre zu entdecken.

#### 4. Dezember

Und last but not least endete die Reise mit dem Besuch von **Arendt & Medernach**, eine der führenden Wirtschaftskanzleien Luxemburgs. Mehrere Partner und Associates gewährten uns hierbei einen aufschlussreichen Einblick in ihre Arbeit. Beim anschließenden **"light lunch"** konnten die Teilnehmenden individuelle Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Kanzlei führen und sich über eventuelle Praktikums- und Arbeitsperspektiven informieren.

#### Saluti

Ein herzlicher Dank geht an Veronika Achatz und Tiziano Marchetti für die Organisation der Reise sowie Alessia Romanelli, die nicht nur die Idee zu dieser Bildungsreise hatte, sondern uns auch bei der Planung engagiert unterstützt hat. Ebenso danken wir Tanja Hilpold und Cosimo Bizzetti, die mit ihrer Hilfe einen wichtigen Beitrag zur Organisation geleistet haben.

Lastly, möchten wir uns bei allen Teilnehmenden bedanken, die durch ihr Interesse, ihre inspirierenden Fragen und Gedanken und nicht zuletzt auch durch ihre gute Laune diese Reise zu einer rundum gelungenen und bereichernden Erfahrung gemacht haben!



Veronika Achatz und Alessandro Enache

# ZWISCHEN GESETZ UND GENUSS, UNSER MAILAND EXKURS

Mit einem Pfiff verlässt der Zug den Bahnhof von Florenz und taucht ein in die sanften Hügel der toskanischen Landschaft. Gespräche mischen sich mit Vorfreude auf drei sorgfältig geplante Tage voller eindrucksvoller Einblicke in die juristischen, wirtschaftlichen und kulturellen Facetten Mailands.

In der Metropole angekommen, werden die Koffer zügig am Bahnhof verstaut und die Agenda gezückt.

Den Auftakt unserer Exkursion bildet die AHK Italien, die Deutsch-Italienische Handelskammer, die uns anhand von mehreren Präsentationen durch die vielfältigen Tätigkeitsfelder der Institution leitet.

Die AHK bietet Unternehmen ein umfassendes Angebot an strategischer Unterstützung sowie Finanz- und Buchhaltungsberatung. Es wird gezielte Unterstützung bei der Suche nach Handelspartnern und Endkunden geboten sowie bei länderspezifischen Fragen zu Steuern, Vorschriften und Verträgen, bis hin zum grenzüberschreitenden Transport von Abfällen zwischen Italien und Deutschland.

Das übergeordnete Ziel dieser Dienstleistungen und umfassenden Beratungsangebote besteht darin,

deutschen Unternehmen den Einstieg in den italienischen Markt zu erleichtern und ihre Expansion nachhaltig zu fördern. Neben der Erschließung neuer Märkte und einer gesteigerten Wettbewerbsfähigkeit steht allerdings vor allem der Austausch und das Netzwerken mit italienischen Handelspartnern im Mittelpunkt.

Wir entdecken bekannte Marken, die in Deutschland und nun auch in Italien nicht mehr wegzudenken sind, darunter Allianz, DHL, Lidl, oder Dr. Oetker, in Italien cameo genannt.

Nach einer kleinen Stärkung, bei der es um eine Piadina, das heißgeliebte Komfortessen eines jeden Fuorisedes, ging es dann auch schon weiter zum Deutschen Generalkonsulat.

Wiltrud Kern, stellvertretende Generalkonsulin der Bundesrepublik Deutschland in Mailand, gewährte uns nicht nur einen Einblick in den Konsulatsalltag mit seinen administrativen Abläufen, diplomatischen Begegnungen und kulturellen Veranstaltungen, sondern auch in die beeindruckenden Stationen ihres Werdeganges als Diplomatin und ihre vielfältigen Tätigkeitsfelder, die von internationaler Expertise geprägt sind.



Nach einem gemeinsamen Abendessen legten sich einige müde, aber zufrieden ins Bett, während andere das Mailänder Nachtleben erkundeten.

Der neue Tag startete gegen viertel vor neun, in aller Frische, bei der Camera Arbitrale di Milano, einer Institution, die sich seit Jahrzehnten der alternativen Konfliktlösung widmet. Dort werden Schiedsverfahren und Mediation angeboten, mit denen Unternehmen und Privatpersonen ihre Konflikte schnell, flexibel und kosteneffizient beilegen können.

Anders als in konfrontativen Gerichtsprozessen erleben sich die Parteien hier nicht als Gegner, sondern arbeiten in einem vertraulichen Rahmen kooperativ an der Lösungsfindung. Zudem verzichten Schiedsverfahren in der Regel auf mehrere Instanzen, wie sie in traditionellen Gerichtsprozessen üblich sind, was den gesamten Prozess erheblich beschleunigt.

Für die Verwaltung und Organisation solcher Verfahren ist der Consiglio Arbitrale, der Schiedsrat, verantwortlich.

Dieses Gremium besteht aus acht Mitgliedern, darunter Magistraten, Professoren und Anwälte, die für eine Amtszeit von zwei Jahren gewählt werden.

Anschließend besuchten wir DLA Piper, eine weltweit agierende Rechtsanwaltskanzlei, die umfassende Unterstützung bei komplexen Fragestellungen aus den Bereichen Unternehmens-, Steuer-, Immobilien-, Bau-, Arbeits- und Wettbewerbsrecht sowie bei Streitbeteiligung bietet. Dabei spielt der Mailänder Standort als wirtschaftliches Zentrum Italiens eine erhebliche Rolle. Hier verschmilzt lokale Fachkompetenz mit global erprobter Erfahrung.

Wolf Michael Kühne, Country Managing Partner von DLA Piper in Italien, der seine Ausbildung an den Universitäten Würzburg und Padua absolvierte und somit sowohl in Deutschland als auch in Italien als Anwalt zugelassen ist, präsentierte uns die verschiedenen Aufgabenfelder und berichtete nicht nur über die unterschiedlichen Rechtssysteme,

sondern auch über die verschiedenen Lebensstile. Ein Vergleich, der uns nicht fremd ist.

Ebenso vertraut war uns ein ehemaliger Student des deutsch-italienischen Studiengangs, Massimiliano Bocchio, der uns seinen typischen Arbeitstag bei DLA Piper näherbrachte.

Den Abschluss unseres Tagesprogramms bildete das Studio Legale La Scala.

Die Kanzlei bietet weitreichende Beratung im Unternehmensbereich und ist zudem auf Bank- und Insolvenzrecht spezialisiert.

Sie assistiert bei finanziellen Konfliktlösungen, sei es bei bank-, zivilrechtlichen oder wirtschaftlichen Auseinandersetzungen. Darüber hinaus bieten Experten zielgerichtete Hilfestellung im Management von Vollstreckungsprozessen sowie in Insolvenzverfahren mit Fokus auf Gläubigerschutz und der Rückgewinnung von Forderungen.

Der 12. April markierte unseren Abreisetag. Es blieb jedoch noch ausreichend Zeit, um die letzten Stunden, zumindest fürs Erste, in Mailand vollends auszukosten.

Für jeden war etwas dabei. Sei es, die Pinacoteca di Brera und das Museo Teatrale alla Scala zu besuchen, die Sonne entspannt im Park oder in der Nähe des Centro Commerciale CityLife zu genießen oder bei den vielen Pop-ups der Mailänder Designweek vorbeizuschauen, die sich zufälligerweise mit unserem Aufenthalt zeitlich deckte.

An dieser Stelle möchte ich der italienischen Delegation ein großes Lob und Dankeschön für die Organisation und die stetige Offenheit für Fragen und Anliegen während dieser bereichernden Reise aussprechen! Bis zum nächsten Mal!



Letizia D'Alleva

# EINE EXKURSION IN DIE FINANZMETROPOLE FRANKFURT

Am 7. und 8. Mai besuchten wir Frankfurt – die Stadt im Herzen Europas, die nicht nur für ihre Banken und Wolkenkratzer berühmt ist. Zwei intensive, aber spannende Tage boten uns – wie jede unserer Reisen – viele neue Einblicke. Und zwischendurch blieb auch Zeit, das Frankfurt jenseits der bekannten Klischees kennenzulernen. Ein Reisebericht:

Unser erster Tag begann mit Blick auf die Skyline. Wir wurden von der internationalen Anwaltskanzlei Gleiss Lutz in einem Hochhaus in der Frankfurter Innenstadt empfangen. Drei Anwält\*innen haben uns die Kanzlei und ihre persönlichen Berufserfahrungen vorgestellt und im Anschluss alle unsere Fragen bei einem Frühstücksbuffet beantwortet. Das war für viele von uns eine wichtige Möglichkeit hinter die Kulissen eines spannenden Berufsfeldes für angehende Jurist\*innen zu gucken. Und davon sollte es in den nächsten Tagen noch mehr geben.

Gleich danach ging es weiter mit einem weiteren Kennenlernen in einer Kanzlei. Bird & Bird hat uns die Türen geöffnet.

Hier bekamen wir einen Eindruck davon, wie eine Kanzlei arbeitet,

die ständig mit neuen Entwicklungen Schritt halten muss.

Ob Kapitalmärkte oder neue Technologien, das Recht ist nicht nur statisch, wie man es von der Universität kennt. Und wie herausfordernd es sein kann in diesen Bereichen zu arbeiten wurde uns bei Bird & Bird beigebracht.

Nach einer wohlverdienten Mittagspause, wurde es danach Zeit, für ein Teil von uns, ein Ort zu besuchen für den Frankfurt weltweit bekannt ist: die Börse. Dort durften wir nämlich das Museum besuchen, das die Geschichte der Frankfurter Börse und des Wertpapierhandels im Allgemeinen nachvollzieht, und einem Vortrag, zu einem von uns gewählten Thema zuhören. So haben wir mehr über Börse, Dax und Aktienfonds erfahren. Auch die Geschichte des Bullen und des Bären, die den Platz vor dem Börsengebäude zieren haben wir gehört. Später am Abend durfte dann der obligatorische Gang in die Ebbelwoikneipe nicht fehlen, denn die Börse ist ja nicht das einzige was Frankfurt ausmacht. Und so ließen wir den Tag bei einem (gerippten) Glas Apfelwein und einem Schnitzel ausklingen.



Am nächsten Morgen versammelten wir uns vor dem nächsten Wahrzeichen Frankfurts: die EZB. Dort nahmen wir an einem Vortrag teil, in dem die Funktionen und die Arbeitsweise des so wichtigen Organs erklärt wurden. Danach durften wir den Presseraum besuchen und in der beeindruckenden Empfangshalle auch unser Gruppenbild machen.

Doch unsere Reise war noch nicht zu Ende, denn am Nachmittag ging es für einen Teil von uns weiter zur Kanzlei Dolce & Lauda, während die anderen am Vortag bereits bei Pastori und Kollegen gewesen waren.

Bei beiden Kanzleien erhielten wir Einblicke in die Arbeit kleinerer Kanzleien, die sich auf Deutsch-Italienische Rechtsfälle spezialisiert hat. In sehr persönlichen Runden haben wir von den Anwälten erfahren, wie diese Rechtsfälle im Familien-, Arbeits- und Handelsrecht aussehen - und welche Herausforderungen dabei entstehen können.

Nach einem schnellen Abendessen gingen so die zwei Tage zu Ende. Müde, aber zufrieden, saßen wir schließlich im Zug zurück nach Köln.



Matthias Schwetje

# INCONTRO INTRODUTTIVO AL CONCORSO IN MAGISTRATURA

In data 6 maggio si è tenuto un incontro relativo alla preparazione al concorso in magistratura con la partecipazione del primo Ehrenmitglied della nostra associazione, il Professor Remo Caponi, la Dott.ssa Annamaria Casadonte, consigliera alla 1a Sezione della Corte di cassazione e membro della commissione giudicatrice del concorso conclusosi qualche mese fa, e la Dott.ssa Alice Canepa, vincitrice del concorso e in procinto di giurare. L'incontro si è rivelato, per coloro i quali sono interessati ad intraprendere questa strada, un'importante occasione per chiarire dubbi sia circa lo studio e la preparazione, sia circa lo svolgimento del concorso e delle sue prove.

Dopo una breve presentazione del nostro corso di laurea alle nostre ospiti da parte del Professor Caponi, la Dott.ssa Casadonte ha delineato brevemente come si presenta il concorso oggi, dopo le ultime riforme. Il concorso in magistratura è, a partire dalla Riforma Cartabia (legge 71/2022), un concorso di primo grado, per cui unico requisito per parteciparvi è il conseguimento della laurea in giurisprudenza. Non è più quindi un requisito necessario la frequenza di scuole di specializzazione oppure la frequenza del tirocinio ex. Art. 73, di cui, nel corso dell'incontro, abbiamo avuto ampiamente modo di parlare. Oltre al tirocinio, l'altro filo conduttore dell'incontro è stato l'utilità della frequenza di un corso di preparazione al concorso dopo la laurea. La Dott.ssa Casadonte prima e la Dott.ssa Canepa poi, hanno più volte ribadito come questi corsi, i quali sono offerti principalmente da privati e,

talvolta, anche dalle università, consentano di approfondire e rinfrescare lo studio effettuato all'università.

Arrivare a sostenere le prove scritte del concorso, i tre temi di diritto penale, civile e amministrativo, implica l'aver effettuato un upgrade rispetto alla preparazione universitaria ed implica anche un approfondimento delle categorie giuridiche, che vanno possedute con una dimestichezza tale da consentire di inquadrare con sicurezza i tre temi affidati. Le prove scritte si compongono di una parte generale e di una parte speciale, per cui è necessario, oltre che il consolidamento di quanto già studiato all'università, anche un approfondimento delle varie categorie, soprattutto integrando quanto già appreso con i nuovi sviluppi giurisprudenziali. Questi corsi sono ovviamente utili nella misura in cui questi siano accompagnati dallo studio personale, ad esempio, di un trattato o di un compendio.

Il secondo filo conduttore dell'incontro è stato l'utilità di effettuare il tirocinio ex. Art. 73, ora che non è più requisito d'accesso al concorso. La Dott.ssa Canepa, la quale, seguita dalla Dott.ssa Casadonte, ha effettuato il tirocinio presso la Sezione Civile della Corte di cassazione, ha più volte confermato l'importanza di questa esperienza, sia da un punto di vista personale, in quanto consente di verificare se la scelta corrisponde alle proprie aspettative, sia da un punto di vista professionale, in quanto si è in grado di comprendere cosa sia effettivamente il lavoro di un magistrato nella pratica.

Il tirocinio è, inoltre, un'importante occasione per migliorare la scrittura e per imparare ad effettuare ragionamenti motivati: in sede di concorso, bisognerà proprio dimostrare di essere in grado di effettuare questi ragionamenti motivati. Anche se il tirocinio, quindi, non è più requisito d'accesso al concorso, è comunque un titolo preferenziale, il che vuol dire che, a parità di punteggio, il candidato con un tirocinio nel proprio curriculum potrà scalare le graduatorie (avendo comunque ottenuto la sufficienza in tutti e tre gli scritti).

In conclusione, si è parlato della possibilità che gli studenti frequentanti il corso di laurea in giurisprudenza italo-tedesca possano risultare svantaggiati rispetto agli studenti che frequentano il corso nazionale.

Tuttavia, sostiene il Professor Caponi, è proprio il metodo casistico, che gli studenti imparano sin dal terzo anno, insieme anche all'aspetto linguistico, a dare una certa componente di flessibilità agli studenti di questo corso e ad insegnare la chiarezza linguistica, la quale si apprende dopo aver osservato gli stessi istituti da due lingue e da due prospettive diverse.



Elisa Fanelli

# UNO SPUNTO NEL LAVORO DELLA CORTE DI GIUSTIZIA DELL'UNIONE EUROPEA

Il ciclo di incontri “Laurea italo-tedesca...e poi?”, svoltosi giovedì 8 e 15 maggio ed organizzato dall'italienische Delegation in collaborazione con la professoressa Lazzerini, ha offerto agli studenti del nostro corso spunti preziosi sulle opportunità lavorative in ambito nazionale ed europeo.

Tra le varie opportunità, ci concentreremo a dare uno sguardo a quelle offerte dalla Corte di giustizia dell'Unione europea: in particolar modo sono due le tipologie di tirocini ai quali è possibile accedere.

Da un lato, Marlene Brosch, attualmente funzionaria presso la direzione ricerca e documentazione presso la Corte, ha illustrato il tirocinio in ambito dei servizi, con il quale è possibile accedere ad una delle sue direzioni permettendo di applicare le conoscenze acquisite nel corso degli studi: di rilevanza per il nostro corso è sicuramente la direzione generale del Multilinguismo, dedicata alla traduzione giuridica ed interpretariato. Quest'ultima infatti è composta da giuristi linguisti ai quali si è assegnati.

Si tratta di una figura che traduce le decisioni giudiziarie e i documenti per la trattazione delle cause, avente dunque una duplice faccia in quanto al contempo giurista, essendo necessaria una laurea in giurisprudenza, e linguista, essendo richiesta la conoscenza approfondita di almeno due lingue, di cui il francese obbligatorio, oltre alla propria madrelingua con la quale si accede al concorso. Quest'ultimo prevede delle prove scritte ed orali centrate sulla traduzione di testi dalle due lingue selezionate, senza possibilità di utilizzare il dizionario, alla propria lingua madre.

Dall'altro lato, Alice Campolmi, attualmente dottoranda presso l'Università degli Studi di Firenze,

ha illustrato il tirocinio presso i gabinetti dei giudici ed avvocati generali, dedicato ai laureati con una formazione in diritto dell'Unione e chiamati a partecipare alle attività di gabinetto in relazione alle cause seguite dal Membro presso cui si è assegnati.

Per accedervi, in entrambi i casi, è necessario fare domanda in una delle due tornate e possedere i seguenti requisiti: possedere la cittadinanza di uno Stato membro dell'Unione, il diploma di laurea in giurisprudenza, avere la conoscenza approfondita di una lingua ufficiale dell'Unione aggiunta ad un'altra, preferibilmente il francese in quanto lingua ufficiale della Corte, ed infine non aver svolto alcun tirocinio presso un'altra istituzione europea. È inoltre necessario tener conto del fatto che la selezione risulta alquanto competitiva a causa del numero ridotto di posti disponibili, circa 200, soprattutto per coloro in possesso della cittadinanza italiana, motivo per il quale si consiglia loro di utilizzare quella tedesca o eventualmente un'altra cittadinanza europea per aumentare le probabilità di accesso. Riguardo alla sua durata, quest'ultima è di cinque mesi, nel corso della quale viene loro riconosciuta una borsa mensile di €1618 unita ad un contributo alle spese di viaggio di €150 se il luogo di residenza è situato ad una distanza geografica superiore ai 200 km.

Alessandro Enache

# BETWEEN TRADITION AND INNOVATION: A VISIT TO THE EUROPEAN UNIVERSITY INSTITUTE

The European University Institute, shortly known as EUI, represents a unique entity in the landscape of European academic institutions focused on advanced legal research and postgraduate education. Founded in 1976 through an intergovernmental agreement among the Member States, the EUI represents, from a legal point of view, a sui generis body with its own legal personality as it's formally qualified as an 'institute' rather than a university: a distinction that reflects the absence, at the time of its establishment, of the political will necessary to grant such status.

Our recent visit on 16th May 2025 allowed first and second year students to catch a glimpse of its campus, programs offered as well as explore the marvellous hills along Florence. Let us walk through the highlights of the day:

## The library

The visit to the EUI's library was guided by its director, Pep Torn, who showed us the richness of bibliographic resources available to researchers and explained the library's structure: it's spread on three floors, dedicated respectively to history, political-economical sciences and law, where we had the chance to go through some books, to us law students dear. Finally, as the library overlooks the city, it allowed us to take in the breathtaking view.

## The EU's archives

As unusual as it may seem, the EUI is home to the only archive of Union historical documents, making it a place of crucial importance for historical-legal research: as a matter of fact we also had the chance to observe the original judgment of the Court of Justice's 6/64 case, also known as *Costa v Enel*, in which the Court established the principle according to which Union law prevails over national legal systems.

Moreover, we had access to the original notes of Altiero Spinelli,

a central figure in the European integration process as co-writer of the Ventotene Manifesto and finally Antonio Cassese's robe, professor at the EUI and judge at the International Criminal Court, chairing the ad hoc tribunals established for the Yugoslavia war as well as the Lebanon crisis.

## Its programs

A seminar was conducted on the programs offered by the EUI: namely, there's a one-year Master of Laws, also known as LL.M in comparative, European, and international law, conceived as an autonomous path but potentially could help access the second of the four-year doctoral program: we had the chance to listen to Dr. Romy Peschl's testimony of the PhD, highlighting the focus of her research on the protection of civilians in armed conflicts embedded in international law. Furthermore, a two-year master's degree in transnational governance is also offered.

## Conclusions

This visit offered to our members by the italianaische Delegation, in a historical period characterised by growing tensions and challenges to the development of the Union's *acquis*, reminds us of the importance of the European integration process by keeping in mind the progress it's been made and yet the challenges it still faces.

To conclude, we'd like to thank all the members who joined us on this day!

Alessandro Enache

# LA CONVENZIONE DI VIENNA DEL 1980 AL CENTRO DEL XVIII INTERMEDIO AIGLI

Lo scorso 10 maggio ho avuto l'onore di partecipare come rappresentante del D.I.R. e.V. al XVIII Intermedio AIGLI dedicato alla Convenzione di Vienna del 1980 (CISG), grazie al cortese invito dell'Avv. Gianluca Sardo, responsabile del comitato scientifico dell'Associazione.

Tuttavia, prima di addentrarsi nei dettagli inerenti al convegno in sé, ritengo sia necessario dare delucidazioni su AIGLI. L'acronimo sta per "Associazione Internazionale Giuristi di Lingua Italiana" ed è un'associazione apolitica senza scopo di lucro, il cui obiettivo è "promuovere ed intensificare i rapporti tra giuristi di lingua italiana e tenere vivo il valore, il significato e l'uso di questa lingua in campo giuridico e nei rapporti internazionali", citando l'art. 5 dello statuto. L'incontro, tenutosi a Milano presso la Sala Facchinetti della "Società Umanitaria", si è aperto con i saluti istituzionali della Presidente Avv. Anna Gibello, per poi proseguire con il magistrale intervento della Prof.ssa Francesca Ragno (Università di Bologna) circa il ruolo della scelta della legge nella determinazione dell'applicabilità della CISG, evidenziando la difficoltà di valutare la validità sostanziale e formale delle clausole contrattuali in relazione alle lacune del Regolamento Roma I.

Invece, il Prof. Franco Ferrari (NYU School of Law) ha chiarito la differenza tra contenzioso ed arbitrato in materia di diritto applicabile, sottolineando come la CISG prevalga sulle norme di diritto internazionale privato nelle corti, mentre negli arbitrati può essere direttamente scelta come insieme di regole di diritto.

Infine, la conferenza si è conclusa con una tavola rotonda comparatistica, in cui è stato discusso un caso di potenziale inadempimento in una compravendita internazionale.

Il confronto tra l'Italia, priva di strumenti codificati per le sopravvenienze e l'inadempimento anticipato (cfr. Cass., sez II, 21/12/2012, n. 23823) e la Germania, che con i §§ 320-323 BGB offre al venditore solidi rimedi in caso di incertezza sulla solvibilità dell'acquirente, ha evidenziato l'importanza della prevedibilità contrattuale.

In ultima analisi, l'incontro ha ribadito il ruolo centrale della CISG nel diritto privato internazionale e la necessità di comprenderne l'interazione con i singoli ordinamenti.



Gaia Gasparelli

# EIN BLICK ZURÜCK - UNO SGUARDO INDIETRO



**23 maggio 2025, Brauhaus Pütz, Köln.**

Cena con il Professor Caponi (Consigliere della Corte di Cassazione) e la professoressa Albanese (ex Presidente del corso)



**2 giugno 2025, Festa della Repubblica. Presso il Consolato Generale d'Italia, Colonia.**

Incontro con il Consigliere d'Ambasciata Luis Cavalieri



**5 giugno 2025, Düsseldorf.**  
Foto vor dem Landgericht und Amtsgericht.



**21 giugno 2025, Universität zu Köln.**  
Moot Court (Strafrecht und Sachverhalt)



**Zeitschrift des D.I.R. e.V.  
"Das Semesterblatt  
italo-tesesco"**

**BLEIBE AUF DEM LAUFENDEN**



**E-Mail: [dir.koeln@gmail.com](mailto:dir.koeln@gmail.com)**